

Kommunalwahlen in Hessen 2006

Am 26.03.2006 fanden in Hessen die Gemeinde- und Kreistagswahlen statt. Die Listenaufstellung der Parteien für die Bewerber eines Mandats im Kreistag, in der Gemeindevertretung oder Stadtverordnetenversammlung, sowie den Ortsbeiräten erfolgte im Sommer 2005. Zum Zeitpunkt der Bewerbungen für ein Kreistagsmandat war ich schon 74 Jahre und es stellte sich für mich die Frage, ob ich noch einmal kandidieren sollte.

Da es mir gesundheitlich gut ging, und ich über 30 Jahre im Kreistag und im Kreisausschuss die Geschicke des Main-Kinzig-Kreises mitbestimmt hatte, fasste ich den Entschluss, mich noch einmal um einen Platz auf der CDU-Kreistagsliste zu bewerben. Nachdem die Mitgliederversammlung der CDU-Nidderau beschlossen hatte, dem Wahlvorbereitungsausschuss des CDU-Kreisverbandes Main-Kinzig, Helmut Weider, Heinrich Pieh, Gerhard Störkel und Antonius Bieker vorzuschlagen, wurden auf der Delegiertenversammlung am 16.07.2005 die Liste der CDU mit den Bewerbern für ein Kreistagsmandat verabschiedet. Heinrich Pieh und ich wurden dann am 26.03.2006 wieder für weitere fünf Jahre in den Kreistag gewählt. Falls es meine Gesundheit zulässt, werde ich 2011 am Ende der Legislaturperiode 80 Jahre alt sein und endgültig aus der Politik ausscheiden.

Die CDU wurde nach 12 Jahren mit 34 Abgeordneten wieder stärkste Fraktion. Die SPD erhielt 31 Sitze, Bündnis 90/Die Grünen 7, FDP 5, Freie Wählergemeinschaft 4, Republikaner 3 und Die Linke 3 Mandate. Dadurch dass die Hessische Landesregierung die 5 % Sperrklausel bei Kommunalwahlen aufgehoben hatte, waren nun 7 Parteien im Kreistag vertreten, was zu unnötigen Sitzungsverlängerungen führt. In den Verhandlungen zwischen CDU und SPD wurde die Fortsetzung der bisherigen Koalition (SPD-CDU) im Kreistag des MKK beschlossen. Die Koalitionspartner einigten sich zur Kosteneinsparung, die Zahl der Ausschüsse von 9 auf 6 zu reduzieren. Der Bau-Ausschuss (BA), den ich in den letzten 3 Wahlperioden leitete, wurde mit dem Ausschuss Struktur- und Wirtschaft zum Ausschuss Struktur, Bau, Wirtschaft und Verkehr zusammengelegt.

Damit verlor ich den Vorsitz im BA und wurde Sprecher der CDU im Haupt- und Finanzausschuss (HFA). Da der HFA der wichtigste Ausschuss ist, in dem alle in den Fachausschüssen beschlossenen Maßnahmen wegen der finanziellen Auswirkungen beraten werden, war diese neue Aufgabe für mich auch sehr interessant. Außerdem gehöre ich dem CDU-Fraktionsvorstand an und nehme an den Koalitionsrunden zwischen SPD und CDU teil. In diesen Koa-Runden wird die gemeinsame Politik im MKK besprochen, um dann im Kreistag geschlossen als Koalition aufzutreten. Nachdem im Kreistagsbüro festgestellt wurde, dass ich inzwischen der älteste Kreistagsabgeordnete bin, wurde ich als Alterspräsident mit der Eröffnung der ersten Kreistagsitzung am 12.05.2006 beauftragt.

**Rede des Alterspräsidenten Helmut Weider
zur konstituierenden Sitzung des Kreistages
am 12.05.2006**

Sehr geehrter Herr Landrat Erich Pipa,
Herr 1. Kreisbeigeordneter Günther Frenz,
Herr Kreisbeigeordneter Andre Kawai
Meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als ältestes Mitglied der in den Kreistag gewählten Abgeordneten wurde mir die ehrenvolle Aufgabe übertragen, die konstituierende Kreistagssitzung zu eröffnen und die Wahl der Kreistagsvorsitzenden oder des Kreistagsvorsitzenden durchzuführen.

Die mir zugefallene Aufgabe erfüllt mich mit Freude und Stolz, da ich zu den wenigen Abgeordneten zähle, die seit Bildung des Main-Kinzig-Kreises 1974 ununterbrochen als Kreistagsabgeordnete oder Kreisbeigeordnete die Politik im Main-Kinzig-Kreis mitgestalten.

Zu den Abgeordneten, die vor 32 Jahren in den ersten Main-Kinzig-Kreistag gewählt wurden und nun auch dem neu gewählten Kreistag angehören zählen außer mir:

Dr. Rolf Müller, Günther Frenz, Aloys Lenz, Ingrid Pillmann, Heinrich Pieh, Walter Kurzkurt und Bernd Becker sowie Rainer Krätschmer und Erwin Schmidt mit Unterbrechung und seit 1977 auch Heidi Bär und Bruno Döring.

Lassen Sie mich auch im Hinblick auf die vielen neuen und jungen Abgeordneten einen kurzen Rückblick über 32 Jahre Main-Kinzig-Kreis halten.

Immerhin sind in unserer Mitte Abgeordnete, die erst nach Bildung des Main-Kinzig-Kreises geboren sind.

1972 wurde ich Abgeordneter im Kreistag Hanau-Land, in dem die SPD über eine absolute Mehrheit verfügte.

Ich erlebte die harte Auseinandersetzung über die geplante und 1974 durchgeführte Gebietsreform in Hessen.

Die damalige SPD-FDP Landesregierung beschloss den Zusammenschluss der selbständigen Kreise Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau-Land und der kreisfreien Stadt Hanau zum Main-Kinzig-Kreis und damit zum bevölkerungsreichsten Kreis in Hessen.

Diese Gebietsreform fand in der Bevölkerung keine große Zustimmung, da die meisten Gemeinden ihre Selbständigkeit verloren.

Da die CDU nur im Kreis Gelnhausen eine Mehrheit hatte und mit Hans Rüger den Landrat stellte, während es in den Kreisen Schlüchtern, Hanau-Land und in der Stadt Hanau eindeutige SPD-Mehrheiten gab, rechneten alle politisch Interessierten mit einer absoluten Mehrheit der SPD im neuen Großkreis.

Der, der SPD angehörende Landrat im Kreis Hanau, Martin Woythal sah sich schon als neuer Landrat des Main-Kinzig-Kreises.

Als am Abend des 24. Oktober 1974 die Stimmen ausgezählt wurden, spielten sich im Landratsamt Hanau, in dem die Wahlergebnisse aus den Städten und Gemeinden eintrafen, dramatische Szenen ab.

Das hessische Fernsehen war aufgrund der Bedeutung des größten Kreises in Hessen anwesend und berichtete bis 22.00 Uhr live über das spannende und überraschende Kopf-an-Kopf Rennen zwischen dem Hanauer Landrat Martin Woythal (SPD) und dem Gelnhäuser Landrat Hans Rüger (CDU).

Die Ergebnisse lagen so dicht beieinander, dass bis kurz vor 22.00 Uhr offen war, an welche Partei der letzte und entscheidende Sitz fallen würde.

Gegen 22.00 Uhr stand dann endgültig fest, dass die CDU mit ihrem Spitzenkandidaten Hans Rüger die absolute Mehrheit gewonnen hatte.

Wegen der knappen Mehrheit von nur einem Abgeordneten bildete die CDU mit der FDP eine Koalition.

Hans Rüger wurde Landrat, Dr. Hermann Schönfelder 1. Kreisbeigeordneter und Heinz-Dieter Becker von der FDP Kreisbeigeordneter.

Nachdem Dr. Schönfelder am Ende seiner sechsjährigen Wahlperiode ausschied, wurde Dr. Otto Aden 1. Kreisbeigeordneter.

Die CDU konnte in den folgenden Jahren noch zweimal ihre Mehrheit im Kreistag verteidigen. Bei der Wahl 1985 verloren CDU und FDP ihre Mehrheit.

Die SPD bildete mit den Grünen eine Koalition und diese übernahm dann die Verantwortung für den Main-Kinzig-Kreis.

Der bisherige Fraktionsvorsitzende der SPD Karl Eyerkauf wurde Landrat, Erich Pipa 1. Kreisbeigeordneter und Dr. Friedrich von den Grünen Kreisbeigeordneter.

Nachdem die Koalition der SPD mit den Grünen 1993 auseinanderbrach kam es zur großen Koalition zwischen SPD und CDU.

Hubert Müller wurde zum 1. Kreisbeigeordneten gewählt. Erich Pipa trat eine Position zurück und wurde Kreisbeigeordneter.

Nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode von Hubert Müller wurde Günter Frenz 1999 zum 1. Kreisbeigeordneten gewählt.

Landrat Karl Eyerkaufener kandidierte nach Ablauf seiner 3. Wahlperiode nicht mehr. Erich Pipa wurde 2005 zu seinem Nachfolger und Landrat unseres Main-Kinzig-Kreises gewählt.

Sein Nachfolger als Kreisbeigeordneter wurde André Kawai und Günther Frenz wurde als 1. Kreisbeigeordneter wiedergewählt.

Mit dem Bau des Main-Kinzig-Foreums besitzt der Kreistag seit 2005 seinen eigenen Kreistagssaal, in dem nun immer seine Sitzungen stattfinden.

Damit ist die Zeit der Kreistagssitzungen, die im ständigen Wechsel in den Mehrzweckhallen und Bürgerhäusern unserer Städte und Gemeinden stattfanden, vorbei.

Meine Damen und Herren, heute konstituiert sich der 9. Kreistag des Main-Kinzig-Kreises, dessen Wahlperiode bis zum Jahre 2011 reicht.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und an sie appellieren, trotz aller politischer Gegensätze und Auseinandersetzungen fair und korrekt miteinander umzugehen.

Bei allen Meinungsverschiedenheiten über den richtigen Weg sollten wir auch unseren politischen Gegnern unterstellen, dass auch sie das Beste für unseren Kreis und unsere Bevölkerung wollen.

Wir sollten nie die Kolleginnen oder Kollegen persönlich diffamieren und in deren Würde verletzen.

Ich wünsche diesem Kreistag für die kommenden Jahre offene Diskussionen und gute Beschlüsse zum Wohle unserer Bevölkerung!!

Glück auf für unseren neuen Kreistag.

Ich danke Ihnen.

„Mit geballter Faust kann man keine Hände schütteln“

Hubert Müller ist Kreistagsvorsitzender/Eklat um Bousonville-Kritik

Von Esther Ruppert-Lämmer

Main-Kinzig-Kreis. Hubert Müller ist neuer Vorsitzender des Kreistags. Bei der Wahl im Rahmen der gestrigen Kreistagsitzung konnte der Christdemokrat 65 von 84 gültigen Stimmen auf sich vereinen, 19 Parlamentarier votierten gegen ihn. Als Stellvertreter fungieren Heinz Lotz (SPD), Karlheinz Dzlony (CDU), Martina Glaab (SPD), Aloys Lenz (CDU) und Christina Schmidt (Bündnis 90/Die Grünen).

Die Fraktionen von FWG und Bündnis 90/Die Grünen hatten bereits vor dem Urnengang angekündigt, Müller die Gefolgschaft verweigern zu wollen. Zwar sei es unbestritten demokratischer Brauch, dass die stärkste Fraktion auch den Parlamentschef stelle.

Als ehemaliger Dezernent und späterer Berater der Main-Kinzig-Kliniken sei der langjährige CDU-Kreischef allerdings für diesen verantwortungsvollen Posten nicht geeignet. „Wir hätten uns einen



Hubert Müller (2.v.l.) tritt in die Fußstapfen von Albert Hof, Erich Pipa, Günter Frenz, André Kaval und Alterspräsident Helmut Weider (v.l.) gratulierten. (Foto: Bruske)

unbelasteteren Kandidaten gewünscht“, sagte Grünen-Fraktionschef Reiner Bousonville. Und auch FWG-Fraktionschef Jürgen Heim mochte sich mit Hubert Müller als Nachfolger von Albert Hof nicht anfreunden. „Wir halten es für schlechten Stil, jemandem zum Kreistagsvorsitzenden zu wählen, der als Mitglied der CDU-Spitze ein mögliches Aus-

sehen der Stadt Hanau aus dem Main-Kinzig-Kreis zumindest billigend in Kauf genommen hat“, argumentierte er. Insbesondere die Aussagen Bousonvilles riefen in den Reihen der CDU heftige Reaktionen hervor: „Das Maß der Geschmacklosigkeiten ist mit Ihren Bemerkungen über Hubert Müller übertoll“, ereiferte sich CDU-Fraktionschef Dr. Rolf Müller. Mit der Über-

führung der Main-Kinzig-Kliniken in eine GmbH habe Hubert Müller als ehemaliger Gesundheitsdezernent dem Main-Kinzig-Kreis nicht nur in finanzieller Hinsicht einiges erspart, betonte er und forderte Reiner Bousonville auf, sich für „diese Entgleisungen“ zu entschuldigen.

Auch die SPD stellte sich als alter und neuer Koalitionspartner demonstrativ hinter den CDU-Kandidaten. Man habe nicht den geringsten Zweifel, dass Müller den Anforderungen dieses hohen Amtes gerecht werde, betonte Fraktionschef Rainer Krätschmer.

Nach seiner Wahl bedankte sich Hubert Müller für das in ihn gesetzte Vertrauen. „Mit geballter Faust kann man keine Hände schütteln“, rief er seine Kollegen zu mehr Sachlichkeit auf.



Nidderauer CDU-Kandidaten für den Kreistag:
v. li.: Heinrich Pieh, Antonius Bieker, Helmut Weider, Gerhard Störkel

Weniger Geld für AQA

Bund kürzte Mittel / CDU-Arbeitskreis lobt Kreisgesellschaft

Main-Kinzig-Kreis (hp) ■ „Trotz der Mittelkürzungen aus Berlin muss der Main-Kinzig-Kreis auch für das Geschäftsjahr 2006 keinen Sonderzuschuss an die AQA gGmbH zahlen“, betonten Landrat Erich Pipa und die AQA-Geschäftsführung im Gespräch mit dem Arbeitskreis Finanzen der CDU-Kreistagsfraktion. Es sei gelungen, die Einbußen aufzufangen. Die Parlamentarier, die sich zu einem Informationsbesuch am Hauptsitz der Gesellschaft für Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung in Rothenbergen eingefunden hatten, zeigten sich erfreut

über diese Nachricht.

Dennoch habe er kein Verständnis für das Verfahren bei der Zuweisung der Bundespauschale an die Optionskreise, hob Pipa hervor. Die 69 Landkreise und kreisfreien Städte, welche die alleinige Verantwortung für die Langzeitarbeitslosen übernommen haben, würden benachteiligt gegenüber den Arbeitsgemeinschaften aus Arbeitsagentur und Kommunen (Argen). „Während die Argen 223 Euro als Fallpauschale erhalten, müssen die Optionskommunen mit nur 133 Euro auskommen“, monierte Pipa. Hinzu komme eine fragwür-

dige Verteilungspraxis der Bundespauschale mit ständig wechselnden Zuteilungskriterien, die eine Wirtschaftsplanung fast unmöglich mache, sagte der Landrat.

Die Arbeit der AQA sei der beste Beweis dafür, dass die Optionskommunen die besseren Instrumente für die Betreuung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen hätten. Die hessische Landesregierung habe im Bundesrat die Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit der Optionskommunen geschaffen. „Wir sind überzeugt von der Arbeit der AQA gGmbH“, betonte Weider.



von li.: Landrat Erich Pipa, die CDU-Kreistagsabgeordneten Birgit Behr, Helmut Weider, Tobias Weisbecker, Ursula Neumann

Name zum Markenzeichen geworden

Ein Jahr Main-Kinzig-Forum – Landrat Erich Pipa: Reichlich Leben in der Bude

Main-Kinzig-Kreis (pm/rb). Es war einer der ersten Sätze, die Erich Pipa in seiner neuen Funktion als Landrat sagte: „Es muss Leben in die Bude.“ Wenige Minuten zuvor hatte Pipa die Ernennungsurkunde erhalten. Es gab drei Anlässe zu feiern an jenem 17. Juni des Jahres 2005. Den Amtsantritt des neuen Landrats, den Abschied seines Vorgängers Karl Eyerkaufner und die festliche Eröffnung des Main-Kinzig-Forums. Ein Datum für die Geschichte.

„Die Bürger haben das Haus in Besitz genommen“, freut sich Pipa über das aufgegangene Konzept. Bereits zu Beginn der Planungen im Jahr 2002 war den Verantwortlichen klar: Das neue Haus sollte mit einem klassischen Verwaltungsdomicil nicht viel gemeinsam haben. „Wir wollten einen Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger schaffen. Einen Marktplatz der Dienstleistung, wo sich Menschen begegnen und ihren Landkreis erleben“, erinnert sich Bau- und Liegenschaftsdezernent Günter Frenz an die Konzeptionsphase. Resultat war das 700 Quadratmeter große Bürgerportal, das daran anschließende öffentliche Casino und die direkt darüber lie-

genden Tagungsräume. Diese kommunikative Achse des Gebäudeensembles steht nicht nur der Politik und der Verwaltung zur Verfügung. Die Bürger nutzen diese Möglichkeit rege. Ein Jahr nach der Inbetriebnahme haben neben den knapp 850 Sitzungen und Dienstbesprechungen der Politik und der Verwaltung auch 80 Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Unternehmen stattgefunden. Fast zweimal pro Woche wird das Main-Kinzig-Forum als Veranstaltungsort gebucht. 17 längerfristige Ausstellungen fanden hier statt. 30 Besuchergruppen blickten hinter die Kulissen der Kreisverwaltung. „Diese Zahlen belegen, wie gut die Bürger unsere Idee des offenen Marktplatzes angenommen haben“, zeigt sich Landrat Pipa zufrieden.

Das Wort Landratsamt sei aus dem Sprachgebrauch nahezu verschwunden. Der Name „Main-Kinzig-Forum“ sei zum Markenzeichen geworden. Und schon so mancher Besucher wunderte sich, als er sich zur Dienstbesprechung mit seinem Gesprächspartner nicht in dessen Büro, sondern beim Espresso in der hauseigenen Cafèbar

fand. „Nach einem Jahr können wir auch sagen, dass die innovative Energietechnik planmäßig funktioniert“, ergänzt Kreisbeigeordneter und Umweltdezernent André Kavai. Rund 70 Prozent der Heizenergie bezieht das Main-Kinzig-Forum aus dem unterirdischen Erdwärmespeicher. Das spare umgerechnet 30 000 Liter Heizöl und vermeide den Ausstoß von 79 Tonnen Kohlendioxid.

Rund 830 Menschen arbeiten in dem neuen Gebäudekomplex. Etwa 1200 sind es am Standort Gelnhausen insgesamt. Für viele von ihnen hat sich der Arbeitsplatz räumlich verkleinert. Im Regelfall arbeiten je zwei Kreisbedienstete in einem gut 20 Quadratmeter großen Gemeinschaftsbüro. „Schließlich wollten wir uns mit der Zentralisierung auch verkleinern und damit sparen“, verdeutlicht Landrat Pipa. „Der Betrachter des Neubaus mag es nicht vermuten, aber das Forum ist in seiner Gesamtfläche deutlich kleiner als die zumeist angemieteten Verwaltungshäuser, die es ersetzt.“ Verstummt sei auch die Standortdebatte. Gelnhausen habe sich als richtige Wahl erwiesen, so Pipa, Frenz und Kavai.